

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1883**

13 (15.7.1883)

# Aerztliche Mittheilungen aus Baden.

Gegründet von Dr. Robert Volz.

Karlsruhe.

Nr. 13.

15. Juli.

## Sitzung des staatsärztlichen Vereins

am 31. Mai in Heidelberg.

Anwesend: Dr. Anspurger = Karlsruhe, Dr. Berton = Baden, Dr. Blume = Philippsburg, Brauch = Kehl, Brenzinger = Buchen, Dischinger = Todtnau, Erggelet = Sinsheim, Fink = Heidelberg, Fischer = Mannheim, Frei = Neckarbischofsheim, Geiger = Rappenaui, Dr. Geber = Durlach, Dr. Hauser = Triberg, Hildenstab = Graben, Dr. Kaiser = Bruchsal, Klein = Schwetzingen, Dr. Knauff = Heidelberg, Dr. Kugler = Königsbach, Dr. Molitor = Bruchsal, Dr. Munde = Bühl, Dr. Definger = Eberbach, Reich = Freiburg, Schellenberg = Weinheim, Schenk = Ettlingen, Schenk = Kastatt, Dr. Schneider = Oberkirch, Schuler = Adelsheim, Dr. Stephani = Mannheim, Wolf = Mosbach. Als Gäste wohnten der Sitzung bei: Obermedicinalrath Dr. Battlehner, Geh. Rath Prof. Dr. Czerny, Prof. Dr. Erb, Prof. Dr. Schulze, welch' letztere drei die Freundlichkeit hatten, über verschiedene Themata zu sprechen, während Prof. Dr. Fürstner die Mitglieder zum Besuche der psychiatrischen Anstalt in zuvorkommendster Weise eingeladen hatte.

Nach der Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten und erhielt Schenk = Kastatt das Wort. Derselbe behandelte als Einleitung zu seinem Vortrage „das Trinkwasser“, die Entstehung desselben durch den Destillationsprozeß der Verdunstung, dessen Reinigung beim Durchgange durch die Erdoberfläche, die in Folge dieser Filtration hervorgerufenen Vorgänge, wie Oxydation der organischen Materien, wie die Ernährung der Pflanzen. Hier ist nun hervorzuheben, daß ein mit Fäulnißstoffen belasteter Boden dessen Filtrationskraft und Oxydation behindert, so daß dadurch mehr die Ammoniakstoffe sich bilden, während eine genügende Oxydation die Nitratbildung begünstigt. Im Verlaufe des sehr concisen, klaren Vortrages werden dann die Ansprüche besprochen, die an ein gutes Trinkwasser zu stellen sind, woran sich selbstverständlich

sich die Erörterung über eine zweckentsprechende Brunnentechnik angeschlossen. Die pathologischen Wirkungen eines unreinen, mit organischen Stoffen, Oxydationsproducten und Bakterien geschwängerten Trinkwassers werden hierauf des Näheren beleuchtet, wobei besonders, gestützt auf eigene und fremde Erfahrungen, das dadurch bedingte Auftreten von Typhus und tuberculösen Erkrankungen eine sachgemäße Würdigung erfährt. Fassen wir das praktische Ergebniß und die Anwendung dieser Ausführungen kurz zusammen, so ist eine regelmäßige Brunnenschau durch Sachverständige, sowie eine zeitweise Reinigung der Brunnen obligatorisch anzuordnen, während es Aufgabe der Sanitätsbeamten bleibt, fortlaufende und vergleichende chemische und mikroskopische Untersuchungen der Trinkwasser vorzunehmen und die Resultate derselben zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Bei der darauf erfolgten Debatte hält Knauff namentlich die Schlussforderung für ungemein wichtig, da ja die Acten über diesen Gegenstand noch lange nicht geschlossen sind und selbst die widersprechendsten Ansichten Anspruch auf gleiche Berechtigung machen. Arnsperger bestätigt aus eigener Erfahrung das Vorkommen von Typhus in Folge schlechten Trinkwassers und das Verschwinden desselben nach Erstellung einer besseren Wasserleitung; ferner glaubt derselbe, das auffallend häufige Vorkommen von Tuberculose in einer wohlhabenden Gemeinde dem schlechten Trinkwasser im Orte zuschreiben zu müssen. Geh. Rath Prof. Dr. Czerny erstattet hierauf Bericht über die Verletzungen bei dem gerade vor Jahresfrist vorgekommenen Eisenbahnunfalle in Heidelberg. Wenn auch nicht in der Lage, über die hierbei zum Austrage gekommenen rechtlichen Fragen Auskunft geben zu können, gibt der Vortragende Mittheilungen über die speciell chirurgischen Verhältnisse dieser Katastrophe, insbesondere wird auf diejenigen Gegenden in den Wagen aufmerksam gemacht, in denen die schwersten und häufigsten Verletzungen vorkommen, als welche die Eckplätze zu bezeichnen sind, ferner auf diejenigen Körperteile, die am meisten getroffen wurden, auf das seltene Vorkommen des Verblutungstodes und auf die Behandlung der einzelnen Verletzungen. Eine graphische Darstellung veranschaulichte die hierbei zur Sprache gebrachten Punkte. Anknüpfend an diese Ausführungen betont Battlehner ebenfalls das seltene Vorkommen der Verblutungen bei derartigen Massenverletzungen, wie solches auch bei dem Unfalle in Hugstetten zur Erscheinung kam, was auch Stephani bestätigt und betont, wie schädlich es oft in solchen Fällen wird, von einem Laienpersonale vorzeitige Vorkehrungen gegen eine mögliche Verblutung vornehmen zu lassen. Reich gibt mit Bezug auf die Vorkommnisse in Hugstetten über die durch bestimmte mechanische Kräfte bedingten Verletzungen ferneren Aufschluß und skizzirt das von dem Sanitätsbeamten in solchen Fällen einzuhaltende Verfahren. In einem

weiteren Vortrage bespricht Prof. Dr. Erb die Schädigung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit durch die Syphilis des Nervensystems. Mit besonderer Betonung der schweren Erkrankungen des Gehirns und Rückenmarks in Folge der Lustseuche, von denen namentlich die tabes dorsalis in erschreckenden Procentsätzen auf diese Ursache zurückzuführen ist, wie das dem Vortragenden zu Gebote stehende Material unzweifelhaft zu beweisen im Stande ist, muß vor Allem das Augenmerk der öffentlichen Gesundheitspflege auf neue zweckentsprechende Prophylaxe gerichtet sein, die allein im Stande ist, diesen Schädigungen wirksam zu begegnen. Stephani bemerkt hierbei, daß über syphilitische Männer die Polizei keine Macht habe, während solche bei Weibern unbeanstandet in Anwendung kommt, diesem Uebelstande daher in irgend einer Weise begegnet werden sollte. Hierauf erörtert Prof. Dr. Schulke diejenigen Momente, die bei der Simulation von Nervenkrankheiten in Betracht kommen, eine Frage, die mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist und die der sorgfältigsten, genauesten Untersuchung des Arztes bedarf, um nicht in einzelnen Fällen getäuscht zu werden, oder ein unrichtiges und deshalb ungerechtes Urtheil zu fällen. Besonders sind es Schmerz, Krämpfe, Lähmungen und Anästhesien, die hier in Betracht kommen und wo die Schwere der simulirten Erkrankungsform nicht immer gleichen Schritt mit der Constatirung einer Simulation hält, welcher Satz sich gerade bei einem Verletzten durch den Heidelberger Unfall nachweisen ließ. Wegen bereits vorgerückter Zeit mußte der letzte Vortrag des Dr. Blume über die Samariterfrage ausfallen, doch betonte derselbe nur kurz die hohe Wichtigkeit dieses Gegenstandes, ein neues Laienelement in den Rahmen der medicinischen Thätigkeit einzufügen, wobei zugleich eine Sammlung der technischen Hilfsmittel der Samariter vorgelegt wurde. Mit Beziehung auf diesen Gegenstand erwähnte Geh. Rath Prof. Dr. Czerny, daß die Generaldirection bereits die Absicht kund gegeben habe, diese Heilbediensteten für das Eisenbahnwesen zu verwerthen, was von mehreren Collegen ebenfalls bestätigt wurde. Hiermit schloß der eine Theil der Tagesordnung; in geschäftlicher Hinsicht bemerkte der Vorsitzende, daß die Mitgliederzahl des Vereins sich stetig vermehre und dem Vereine in kürzester Frist nicht nur alle Staatsärzte, sondern auch praktische Aerzte aus allen Landestheilen beigetreten sein werden. Die Spätjahrsversammlung soll in Freiburg zur Zeit der Naturforscherversammlung, wo der Verein einen Theil der hygienischen Section bilden wird, abgehalten werden. Es wäre erwünscht, den Verein mit einzelnen gediegenen Vorträgen vertreten zu sehen. Nach Schluß der Sitzung vereinigte ein gemeinschaftliches Essen in dem prachtvoll gelegenen Schloßhotel die Collegen, das auch Prof. Dr. Erb mit seiner Gegenwart beehrte. Die Stimmung war eine durch den persönlichen Austausch, die prachtvolle land-

schaftliche Umgebung und den vortrefflichen Tisch sehr animirte, bis die Abendzüge die Mitglieder ihrer Heimath wieder zuführten.  
Oberkirch, 22. Juni 1883

Dr. Schneider.

### Ärztlicher Kreisverein Mannheim-Heidelberg.

Sitzung am 26. Mai im Auditorium der chirurgischen Klinik in Heidelberg.

Anwesend 20 Mitglieder.

Hr. Hofrath v. Dusch hält einen mit Demonstrationen verbundenen Vortrag über die Ernährung der Säuglinge.

Die Tagesordnung des nächsten Arztetags wird verlesen und gibt zur Discussion keine Veranlassung. Zum Delegirten wird Hofrath v. Dusch ernannt.

Auf die in dem Circulare des ärztlichen Vereins des unteren Rheingaus eingebrachten Vorschläge glaubte die Versammlung nicht eingehen zu sollen. Man glaubte mit Einführung einer Minimaltaxe für den ganzen Vereinsbezirk, die übrigens in dem größten Theil desselben schon besteht, bis zum Inslebentreten des Krankencassengesetzes warten zu sollen. Collegen, die sich im Kreise niederlassen, werden jeweils zum Beitritt zum Verein aufgefordert.

Dem Rechner wird Decharge ertheilt und der Beitrag pro 1883 auf 10 Mk. festgesetzt.

Der Schriftführer.

### Behandlung der Tuberculose der Lungen mit stickstoffüberhaltiger Luft.

(Fortsetzung.)

8. Math. R. Alter Tuberculosis. Vielsache große Cavernen, massenhafter Auswurf, die Kleider hängen nur noch so an ihm; 59 Jahre alt, absolut paralytischer Thorax, schwitzt jede Nacht, ist nie fieberfrei. Eingetreten am 21. Juni, ausgetreten am 7. Juli.

10 Inhalationen verschaffen dem alten Polizeidiener wieder solche Kraft, daß er noch heute seine Stelle bekleidet, daß er nicht mehr so massenhaft auswirft und sich für genesen betrachtet, was er freilich nicht sein kann.

9. Bertha A., 19 Jahre alt, Tochter eines phthisisch gestorbenen Vaters und einer gesunden Mutter, hatte mit 11 Jahren starke Halsdrüsenaffection, die in Verschwärung überging, war bis zum 17. Jahr gesund, dann Lungeninfiltration vielleicht durch

Selbstinfection aus alten Drüsenherden. Große Cavernen in beiden Lungen, heftiges Fieber, Diarrhöen; wiegt 114 Pfund. Meneses vom 15. bis 18. Jahr nur 3mal, Fußödeme. Eingetreten am 22. Juni, ausgetreten am 14. Juli.

Selbst dieser verzweifelte Fall wird anfänglich subjectiv durch die Stickstoffinhalation gebessert. Nach 21 Inhalationen glaubt sie ohne mein Wissen nichts Besseres thun zu können, als nach Davos zu reisen, wo sie schon zweimal war, die Anstrengungen der Reise machen sie droben bettlägerig, die Aerzte schicken sie heim und erliegt sie im October endlich unter Consumtionsdiarrhöen.

10. Math. M., 34 Jahre alt, Maurer, seit 3 Jahren lungenkrank. Allseitig verbreitetes Schleimrasseln, Dämpfung, Stimmresonanz vermehrt; Abmagerung, Nachtschweiß, Auswurf, Fieber, wiegt jetzt 136, früher 155.

17 Inhalationen mit stickstoffüberhaltiger Luft stellen den Mann wieder soweit her, daß er den ganzen Winter keinen Arzt braucht, vielfach als Maurer in Schmutz und Staub arbeitet und sich jetzt vollständig als genesen betrachtet.

11. Anna M., 19 Jahre alt, dickes wohlgenährtes Mädchen. Ich entschlief mich nur nach wiederholter Untersuchung nach weiteren 12 Tagen zur Annahme einer Lungeninfiltration, die vorher nicht nachweisbar war, aber am 8. Juli aus der Verlangsamung des Expiriums, der Percussionsdämpfung und pleuritischen Stichen anzunehmen ist, zumal der Bruder an Tuberculose vor Kurzem gestorben ist. Wiegt 57,05 Kilo. Nr. 73.

Nach 20 Inhalationen sind alle subjectiven und objectiven Erscheinungen verschwunden, das Körpergewicht hat zugenommen.

12. Katharina B., Wirthin, 42 Jahre alt. Seit 2 Jahren fürchterlicher Husten, Caverne oben rechts, pleuritische Stechen ohne nachweisbares Expirium unten links; Husten namentlich Nachts stark, wo er unter heftigen Schweißten fast jeden Schlaf verhindert, bedeutende Abmagerung, letzter Blutsturz vor  $\frac{3}{4}$  Jahren von circa 1 Schoppen.

Nach 20 Inhalationen ist das Gewicht von 111 auf 114 gestiegen, physische Besserung in jeder Richtung nachweisbar, die Höhlen sind kleiner geworden, ringsum noch einige großblasige Rasselgeräusche, Auswurf nur Morgens und bei Tag nach Anstrengungen, kein Fieber, geht  $\frac{3}{4}$  Stunden Wegs zu jeder Inhalations Sitzung viel leichter als früher, die Caverne oben rechts fast verheilt, nur noch etwas verlängertes Expirium dort, wo früher Höhlenathem war; guter Appetit, wiegt 119,70 Pfund, Ist seitdem Gravida geworden und noch gesund.

13. Frau Anna H., Nr. 98, 33 Jahre alt; war  $\frac{1}{2}$  Jahr alt, als ihre Mutter tuberculös starb. Meneses stark alle 3 Wochen fließend, verheirathet seit 11 Jahren, hat 5 Kinder geboren, das letzte vor

6 Wochen. In der Suprascapalgegend Anschlag beiderseits gedämpft, verlängertes Expirium, häufige Nachtschweiß, Gesichtsfarbe bleich, Appetit schlecht. Zugang am 1. Mai, wiegt 95 Pfund.

Nach 16 Inhalationen wiegt die Frau 98,4, die Nachtschweiß, der Husten sind geringer, besseres Aussehen. In den nächsten 14 Tagen leidet die Frau viel durch Migraine und Erbrechen, dies vermindert das Körpergewicht wieder bis auf 95,3, bis zum 22. August steigt das Körpergewicht wieder, während 16 weitere Inhalationen gemacht werden, auf 97,40, während die physikalischen Zeichen der Tuberculose zurückgehen, der Husten und Auswurf sind fast verschwunden. Nach abermaliger Behandlung nach 4wöchentlicher Pause der Inhalationen, also im Ganzen nach 68 Inhalationen von täglich 15—20 Cylindern, wiegt die Frau 102,6 Pfund und bietet physikalisch keinerlei Zeichen von Tuberculose dar.

14. Eduard St.'s Tochter, 10 Jahre alt, wiegt 41,20 Pfund, viel Husten, Fieber, Hitze, Appetitlosigkeit, fürchterliche Abmagerung, Dämpfung oben rechts, wo selbst eine Caverne ist. Nr. 109.

Nach 8 Inhalationen ist das Körpergewicht auf 42 Pfund gestiegen, wird nach 18 weiteren Inhalationen ohne Gewichts Zunahme entlassen, hustet und schwitzt nicht mehr, ist tüchtig und ist die Caverne verschwunden. Ist heute nach 6 Monaten ein gesundes blühend aussehendes Mädchen von 45,4 Pfund Körpergewicht.

15. Wilhelmine K., Wittwe, 30 Jahre alt. Beide Lungenspitzen infiltrirt, links vorne eine Caverne von Apfelgröße, Nachtschweiß, viel Husten, heiser. Gewicht 58,6 Kilo. Die Stimmbänder sind total zerstört. Eingetreten am 1. Juli, ausgetreten am 4. Juli.

Da die Frau die Kraft nicht hat, den Weg von fast 2 Stunden bis zu mir zurückzulegen, so kommt sie nach vier sie sehr erleichternden Einathmungen erst am 3. September wieder, aber nur 8 mal; ohne daß eine Untersuchung noch möglich gewesen, reist sie nach Tübingen in die Universitätsklinik und kehrt natürlich kränker als vorher wieder; sie soll jetzt nach 8 Monaten ganz bettlägerig sein und sich in ihr Schicksal ergeben haben.

16. Frau G., Nr. 118, 29 Jahre alt, hat in 12 Jahren 8 mal geboren, erster Mann an Phthisis gestorben, der zweite mir unbekannt; wog früher 172 Pfund, jetzt 148,6. Rechts oben Knisterrasseln und Percussionsdämpfung, Bronchophonie, trotzdem Fettleibigkeit, vielfache pleuritische Stiche. Eingetreten am 4. Juli, entlassen zur Reise aufs Land am 26. Juli 1882.

Wiegt nach 18 Inhalationen 152 Pfund, Dämpfung, Pektoraloquie und Knisterrasseln verschwunden, nur noch Husten und Auswurf, wie es nach den Inhalationen so oft noch wochenlang nachher beobachtet wird, hervorgerufen durch die Ausscheidung

der durch die Inhalationen geschmolzenen Infiltrate; ist nach 6 Monaten noch gesund und wird bald wieder gebären.

17. Hermann M., Nr. 112, aus L., 21 Jahre alt, Bierbrauer. Caverne links oben, rechts Spigenkatarh, allseitig verbreitetes Knisterrasseln, verlängertes Expirium, keine Nachtschweiß, Appetit erträglich, wiegt 126 Pfund. Eingetreten am 8. Juli, ausgetreten am 5. November.

Nach 28 Inhalationen ist zwar das Knisterrasseln in beiden Lungenstipen noch nicht verschwunden, doch gemindert, keine Stimmresonanz, kein verlängertes Expirium mehr, Caverne nicht vernarbt, die Percussionsdämpfung, Auswurf und Husten besonders um Mitternacht und Morgens noch vorhanden, bei Tag der Husten gering, Abends kein Fieber, Appetit noch immer nicht groß. Nach weiteren 28 Inhalationen bedeutende Besserung, links das Knisterrasseln verschwunden, ebenso die Dämpfung. Mit 129,2 Pfund, also 3,2 Pfund Gewichtszunahme am 6. August, vier Wochen nach Beginn der Kur entlassen zur Probe auf 8 Tage. Da bis zum 27. August das Körpergewicht um 2,2 Pfund gefallen, Wiederaufnahme der Cur. Jetzt wieder deutliches Höhlenathmen links, vorne Knisterrasseln, rechts oben. Wiederbeginn der Inhalationen, nach 40 weiteren Inhalationen ist das Knisterrasseln hinten rechts oben beseitigt, dagegen besteht die Caverne links vorne fort, ebenso wie das Knisterrasseln rechts vorne bis herab zur Brustwarze, das Fieber ist verschwunden, die Leistungsfähigkeit so, daß Patient trotz allem den Weg von 2 Stunden ohne Pause zu mir zurücklegen kann.

18. Anna H., Näherin, 19 Jahre alt, Nr. 128, Caverne oben rechts und verschärftes Expirium, Bronchophonie, links Pectoriloquie, Abmagerung bis auf 50,58 Kilo, schwigt Nachts nicht, hat aber fürchterlichen Husten und Auswurf. Zugegangen am 6. Juli, ausgetreten am 30. Juli.

Wiegt nach 16 Inhalationen 51,35 Kilo und nach 21 Inhalationen verläßt sie gebessert die Behandlung am 30. Juli, stirbt im November in Behandlung eines Collegen.

19. Frau D., Wittwe, 59 Jahre alt, alte Tuberculose, allseitig große Cavernen, Massenauswurf, heftiges Fieber.

Wird durch 26 Inhalationen so gebessert, daß sie den ganzen Winter außer Bett zugebracht hat und mir jüngst an einem sonnigen Tag auf dem Spaziergang begegnete. Natürlich ist der Husten nicht ganz beseitigt, aber der Nutzen der Cur doch ein ganz auffallender gewesen.

20. Nr. 145, Louise M., Tochter des J. M., 10 Jahre alt, 48 Pfund, fiebert, Dämpfung und vermehrte Stimmresonanz rechts, verschärftes Expirium, hustet fürchterlich, ist dyspnoisch. Ist so schwach, daß sie die Schule nicht besuchen kann. Zugegangen am 10. Juli 1882, entlassen am 1. August 1882.



Nach 14 Inhalationen beginnt das Mädchen bei jeder Inhalation über Schwindel und Kopfweh zu klagen, bei 7, ja bei 5 Cylindern schon; trotzdem noch 11 Inhalationen von je 5 Cylindern, der Schwindel verliert sich durch Rückenlage und an frischer Luft. Gewichtszunahme kann keine constatirt werden, aber später überzeuge ich mich, daß das Mädchen frisch und gesund aussieht und lustig auf den Straßen umherspringt, auch heute noch nach Ueberstehen einer Maserninfection.

21. Anna B., 16 Jahre alt, Dienstmädchen, Dämpfung hinten rechts, verlängertes Exspirium, Bronchophonie, schlechtes Aussehen, Abmagerung, Körpergewicht 82 Pfund, schlechter Appetit, viel Husten. Zugegangen unter Nr. 172 am 15. Juli, entlassen am 4. August.

Physikalisch vollständige Resorption des Infiltrates nachzuweisen, Husten verschwunden, Appetit und Schlaf wiedergekehrt, wiegt 88 Pfund nach 17 Inhalationen.

22. Sophie B., 28 Jahre alt, Dienstmagd. Seit 3 Jahren erkrankt, Dämpfung in der ganzen rechten Lunge hinten, namentlich oben, Stimmresonanz, verlängertes Exspirium, Knisterrasseln, sehr heftiger Husten, Abmagerung in den letzten 6 Wochen von 145 Pfund auf 135 Pfund. Nachtschweiß bei noch vorhandenem Fettpolster, Meneses regelmäßig, aber spärlich. Zugegangen am 18. Juli, entlassen am 26. Dezember nach 40 Inhalationen. Nr. 174.

Nach 15 Inhalationen ist das verschärfte Exspirium geschwunden, die Stimmresonanz normal, keine Dämpfung bei der Percussion mehr nachweisbar, der äußerst lästige Husten ist fast verschwunden und fördert viel zähen, eitrigen Auswurf (Schmelzungsproducte), es ist kein Knisterrasseln mehr vorhanden. 13 weitere Inhalationen bis zum 14. August bewirken ein Steigen des Körpergewichts auf 139 Pfund, also Zunahme von 4 Pfund durch 28 Inhalationen und vollständiges Verschwinden aller Krankheits Symptome, ist auch noch heute im Februar gesund. Vom 23. August bis 10. October ist keinerlei physikalische Abnormität im Athmungsgeräusch nachweisbar. Trotzdem hält der Husten wahrscheinlich durch die Inhalation vom Mehlstaub an bei zunehmendem Körpergewicht bis zu 119 Pfund. Am 25. October lassen sich in beiden Lungen Spitzen kleine Cavernen nachweisen, am 1. November tritt Hämoptoe auf und währt aussetzend bis 8. November, am 12. November wiegt das Mädchen 123 Pfund, der Husten währt an wegen fortdauernden Aufenthalts in der Mühle, die Ernährung ist glänzend, der Hunger und Schlaf gut, das Aussehen frisch und das cavernöse Athmen verschwunden, ebenso wie das verschärfte Exspirium. Es ist also trotz der Fortdauer ungünstiger Außenverhältnisse eine Heilung eingetreten, die am 26. Dezember zum letztenmal constatirt wird, seit 18. Juli also eine Gewichtszunahme von  $11\frac{1}{2}$  Pfund.

(Fortsetzung folgt.)

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Neumann. — Druck und Verlag von Malsch & Vogel.